

3. November 2017

Alle Heiligen des Bistums Sitten

Zu einem besonderen Gedenktag

Am 5. November denkt das Bistum Sitten jeweils an alle Heiligen, die mit unserem Land in einer besonderen Beziehung stehen. Wenn man aber die Leute auf der Strasse fragen würde, welches denn die Heiligen unserer Diözese seien, so würde man wohl nicht allzu viele Namen erfahren.

Die „alten“ Heiligen

Am bekanntesten werden wohl die Heiligen sein, die jedes Jahr offiziell gefeiert werden. Ich denke hier an den heiligen Mauritius und seine Gefährten, die um das Jahr 285 bei Agaunum, dem heutigen Saint-Maurice hingerichtet worden sind, weil sie sich weigerten den Kaiser als Gott zu verehren. Ihr Festtag, der besonders in der Abtei von Saint-Maurice festliche begangen wird, ist der 22. September. Der heilige Theodul, erster historisch nachweisbarer Bischof des Wallis hat die Gebeine dieser Märtyrer entdeckt und an einem Ort gesammelt, über dem die heutige Abtei errichtet wurde, in der seit dem Jahr 515 bis heute Geistliche das Lob Gottes singen. Der hl. Theodul, der 381 am Konzil von Aquileja und am Konzil von Mailand teilgenommen hat, steht durch diese Konzilien, wenn auch nicht in führender Stellung, in den Reihen der Männer, die im vierten Jahrhundert die Grundlagen für eine glückliche Weiterentwicklung kirchlichen Lebens legten und markiert in etwa die Anteilnahme des Wallis an jener Geistesarbeit. Sein Gedenktag ist am 16. August.

Die „neuen“ Heiligen

Das Wallis hat immer wieder Heilige hervorgebracht, die durch ihr Leben und ihren Tod starke Glaubenszeugen waren – bis in unsere Zeit. Erinnerung sei an den seligen Maurice Tornay vom Grossen Sankt Bernhard, der als Missionar im Tibet wirkte und dort wegen seiner Glaubensüberzeugung im Jahr 1949 ermordet wurde. Papst Johannes Paul II. hat ihn 1993 selig gesprochen. Dabei sagte der Papst: „Wenn man auf den Ruf Gottes hochherzig antworten will, ‚muss man bis ans Ende gehen‘ und heroisch die Liebe leben“. Tornays Gedenktag feiern wir jeweils am 12. August. Ein Mann aus dem Unterwallis auf dessen Seligsprechung wir bald hoffen dürfen, ist P. Léon Veuthey. Er war Mitglied der schwarzen Franziskaner, wirkte als Professor in Rom und wurde vom später heiliggesprochenen Maximilian Kolbe als „übernatürlicher Mensch“ bezeichnet. Er starb 1974 in Rom und wurde auch dort beigesetzt.

Moderne Märtyrer

Neben dem genannten offiziell anerkannten Heiligen Maurice Tornay finden sich in den Reihen der Walliser Priester noch weitere, die im 19. und 20. Jahrhundert ihr Blut als Zeugen des Glaubens vergossen haben. Der Kapuzinerpater Candidus Sierro aus Hérémente wurde 1874 im Amazonasgebiet Brasiliens von Kannibalen um den Glauben willen getötet. P. Benjamin May aus dem Val de Bagnes wurde 1909 mit 39 Jahren in Barcelona von gewalttätigen Gegnern der Kirche erschossen. (Sein Seligsprechungsprozess steht vor dem Abschluss). Der von Bellwald stammende Jesuit P. Ludwig Wenger verlor 1913 in Mühlheim an der Ruhr durch die Pistolenkugel eines Geistesgestörten sein Leben als er in der dortigen Kirche im Beichtstuhl war. Dies „modernen“ Heiligen erinnern uns daran, dass heute der christliche Glaube die Religion ist, die auf der ganzen Welt am stärksten verfolgt wird. Auch heute noch sterben Menschen, weil sie ihrem Glauben an Jesus Christus treu bleiben wollen. Weit mehr als 100 Millionen Menschen in der Welt werden nach Schätzungen der Organisation „Open Doors“ verfolgt, weil sie sich religiös zu Jesus Christus bekennen.

Helfende Hände

Manche Menschen werden auch heute noch verehrt, weil sie die Leute daran erinnern, wie sie geholfen haben, als Gefahr und Krankheit herrschte. Ein Beispiel dafür ist Sr. Louise Bron. Die Spitalschwester von Sitten, pflegte 1867 bei einer Choleraepidemie in Branson bei Fully die Kranken, bis sie im September desselben Jahres selber angesteckt wurde und starb. Sie wurde in Fully beerdigt, wo ihr Grab bis heute eine vielbesuchte Wallfahrtsstätte ist. Oder denken wir an Kaplan Eugen Loretan, dessen Grab sich in der Kirche von St. German befindet, wo er 1886 gestorben ist. Er galt als Helfer gegen Krankheiten und Feuersbrünste. Und schliesslich Alois Schlunz, der Gliser Kaplan und Schulherr mit Herz, der bekannt war als Geisterbanner und Exorzist. Er starb 1882 und wurde in Glis beerdigt. Mögen alle diese Heiligen, Seligen und Heiligmässigen für unser Bistum Fürbitte einlegen und uns ermutigen, auf unserem Weg zur Heiligkeit weiterzugehen.

KID/pm



Bildlegende: Das Grab von Sr. Louise Bron in Fully. Sie ist eine der Frauen, die im Wallis als Heilige verehrt wird.